

«Die Verbindung ist eine Lebensschule»



Rot-Weiss-Grün dominiert bei Hut und Bändern: Rebecca Tschümperlin ist Mitglied der Gymnasialverbindung «Zähringia» und der akademischen Verbindung «Sarinia».

Gurmels / Rebecca Tschümperlin aus Gurmels wird dieses Wochenende vorwiegend in Murten anzutreffen sein, am Zentralfest des Schweizerischen Studentenvereins. Die 21-Jährige gehört gleich zwei Studentenverbindungen an und trägt nebst Hut und Band auch den kaiserlichen Namen «Sissi».

«Es ist reiner Zufall, dass gleich beide mit Gold eingefasst sind», meint die zierliche Frau und zupft an den Bändern, die sie um die Brust trägt. Jenes der Gymnasialverbindung Zähringia ist mit goldener Stickerei und dem Schriftzug Sissi verziert: «Tritt man einer Verbindung bei, verdient man sich den gestickten Namen auf dem Band durch einen Rang oder man lässt sich ihn schenken», erzählt Rebecca Tschümperlin in ihrem Elternhaus in Gurmels. Ihr Bruder, der damals im Beichtkomitee einsass, habe wohl ihre Liebe zum österreichischen Historienfilm verraten, kommentiert die 21-Jährige lachend. «Aber Sissi, das passt.» Die zweite Schleife steht für die Mitgliedschaft der Studentenvereinigung Sarinia. «Nach dem Wechsel an die Uni wählte ich aus den bestehenden zehn akademischen Verbindungen im Kanton Freiburg diese aus», erklärt sie. Unter anderem, weil hier Frauen akzeptiert werden: «Wir zählen 15 Aktivmitglieder und die Frauenquote liegt aktuell bei ungefähr 50 Prozent», sagt sie. Eine reine Frauenvereinigung wie in Zürich oder St.

Gallen suche man in Freiburg hingegen vergebens.

Verbindung zur Moderne

Was treibt eigentlich junge Menschen im 21. Jahrhundert noch in Verbindungen, die wegen strenger Hierarchie und altem Liedgut für viele wie ein Relikt aus dem 19. Jahrhundert wirken? «Die Verbindung ist eine Art Lebensschule», antwortet Tschümperlin ohne Zögern. In sogenannten Kandidaten- und Kaderseminaren eignen sich die jungen Mitglieder die

«Wir Jungen helfen den Älteren, sie wiederum greifen uns unter die Arme»

sagt Rebecca Tschümperlin

Knigge-Regeln an, lernen Sozialkompetenz. Ins Kaderseminar kommt erst, wer das strenge Burschenexamen bestanden hat. Ein Examen, bei dem ein ganzer Packen an Liedern, meist in drei Sprachen, auswendig vorgetragen werden muss. «Mir fiel das Lernen leicht, da ich die Musik liebe und Querflöte sowie Orgel spiele», erklärt Rebecca Tschümperlin. Im Kaderseminar geht es dann darum, wie man sich etwa in einem Komitee verhält. «Das hilft später bei der Berufskarriere, bedeutet aber auch mehr Lebensqualität im privaten Umfeld», betont die Studentin. Und das geht trotz intensivem Studium? «Vieles bekommt man am wöchentlichen Stamm mit», relativiert sie. Hier drehen sich die

Gespräche der mehrheitlich traditionell Mitte-rechts-Denkenden über Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Religion. «Aber auch um alles und nichts», verrät sie lachend.

Eine Verbindung fürs Leben

Tritt man einer Verbindung bei, bleibt man lebenslang Mitglied und profitiert von einer generationenübergreifenden Organisation. «Wir Jungen helfen den Älteren, sie wiederum greifen uns unter die Arme», sagt sie. In der Verbindung erfahre sie Kollegialität, finde Freundschaften und erlebe spannende Begegnungen mit Persönlichkeiten, hebt Tschümperlin hervor. Ihre Eltern, die ebenfalls Verbindungen angehören, haben sie und ihren Bruder bereits von klein auf mit an Zentralfeste genommen. Dass die jährliche Zusammenkunft heuer im reformiert geprägten Murten stattfindet, freut sie besonders. «Es wird zwar eng werden in der Deutschen Kirche, wo die Sonntagsmesse stattfindet.» Dafür könnte sich die Enge im Städtchen positiv auf die Feststimmung auswirken, meint sie. «Es wird wahrscheinlich schon einiges an Alkohol fliessen», nimmt sie Stellung auf ein Vorurteil, das Studentenverbänden anhaftet. «Aber in den meisten Vereinigungen wie in unserer passt man gegenseitig aufeinander auf», so Rebecca Tschümperlin. Sie wird nach dem Fest die Koffer packen, um an der Philosophischen Fakultät in Edinburgh (Schottland) für ein Semester Englisch zu studieren. mkc

Viel Prominenz und Farben am Zentralfest

Murten präsentiert sich in den nächsten Tagen in Rot-Weiss-Grün, den Farben des Schweizerischen Studentenvereins: Dieser feiert sein Zentralfest zum ersten Mal in Murten. Laut Odilo Bürgy, Kommunikationsverantwortlicher des Organisationskomitees Murten, bietet das Zentralfest auch Anlässe für die gesamte Bevölkerung: Heute Abend um 17.00 Uhr findet im Murter Rathaus eine Podiumsdiskussion zum Thema «Migrationsstopp oder Personenfreizügigkeit» statt mit Ständerat Urs Schwaller und Nationalrat Lukas Reimann. Am Samstagmorgen findet um 10.00 Uhr ein Requiem in der katholischen Kirche statt. Am Samstagabend um 21.30 Uhr werden die Studenten mit Fackeln durchs Städtchen ziehen. Danach hält Staatsrat Beat Vonlanthen an der Ryf eine Brandrede. Am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr findet in der Deutschen Kirche ein Festgottesdienst mit Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, statt. Der Umzug, Cortège genannt, sämtlicher Studentenverbindungen am Nachmittag um 14.00 Uhr wird ein weiterer Höhepunkt sein. Und sowohl heute Abend als auch am Samstagabend ist in der Altstadt in einigen Lokalen sogar Freinacht angesagt: Das Stadtfest und die Stammbetriebe dauern bis in die frühen Morgenstunden. Die Bevölkerung von Murten ist eingeladen mitzufeiern.